

Fünftes Kapitel.

Die großen und kleinen Ereignisse in Wien gingen ihren Gang. Wir halten uns zunächst noch an die kleinen.

Franzl wartete mit Erlaubnis seiner Eltern dann und wann bei Zernecky mit auf. Junker von Dulon kam jetzt nur seltener dahin, was Szapary und Lipsky ohne jeden Rückhalt recht bedauerten. Sie erklärten offen, sie hätten den jungen Franzosen recht lieb gewonnen. Weniger der alte polternde Szapary, als der Herr von Lipsky hatte für Franzl etwas Unangenehmes in seinem ganzen Wesen und Benehmen.

Durch Vermittelung des alten Brofi war Franzl auch oft im Hause des Prinzen Eugen. Ob mit, ob ohne dessen Wissen, soll dahingestellt bleiben.

So hatte auch einer der Reitknechte des Prinzen sein Wohlgefallen an dem prächtigen Jungen gefunden, und auf kleinen Ritten sattelte er auch ihm ein geduldiges Pferdchen.

Das waren köstliche Ausflüge für Franzl. Dabei lehrte ihn der Reitknecht, wie er auf einem Pferde sitzen und es behandeln müsse, wie man das Tier im Trab und Galopp setzte usw. Und da der Knabe auch hierbei eine große Anstelligkeit zeigte, ward er bald ein tüchtiger Reiter.

Ebenso unterrichtete ihn einer der Jäger des Prinzen in der Führung der Schießwaffen, lehrte ihn die einzelnen Teile derselben kennen und fand gleichfalls einen sehr gelehrigen Schüler an ihm.

Franzl war Ostern 1716 konfirmiert worden. Nun war die Zeit da, sich für einen Beruf zu entscheiden, sonderbarerweise schwiegen aber seine Eltern darüber.